

Definition Windpocken und Herpes zoster

Windpocken (Varizellen) sind eine sehr ansteckende Infektionskrankheit, die mit einem aus Bläschen bestehenden, juckenden Hautausschlag einhergeht und bei Erstinfektion mit dem Varizella-Zoster-Virus (Humanes Herpesvirus Typ 3) auftritt – vorwiegend im Kindesalter.

Das Virus überdauert in Spinal- oder Hirnnervenzellen. Bei geschwächtem Immunsystem kann es einen aus Bläschen bestehenden, stark schmerzenden Hautausschlag im Versorgungsgebiet des betroffenen Nervs hervorrufen, den Herpes zoster (Gürtelrose). Er tritt v. a. bei Älteren und Immunsupprimierten auf. Die Erkrankung an Varizellen ist meldepflichtig.

Windpocken

Treten bei Erstinfektion mit dem Varizella-Zoster-Virus auf und betreffen v. a. Kinder. Es treten Bläschen auf, die platzen, verkrusten und jucken. Zusätzlich kann eine Pneumonie, Otitis oder Meningoenzephalitis auftreten. Bei unkompliziertem Verlauf wird eine Zink-Schüttelmixtur auf Bläschen und Krusten aufgetragen und weitere juckreizlindernde Maßnahmen ergriffen, z. B. Antihistaminikumgabe. Bei kompliziertem Verlauf wird ein Virostatikum (z. B. Aciclovir) systemisch verabreicht. Das Virus überdauert in Spinal- oder Hirnnervenzellen. Bei älteren Menschen und bei Patienten mit geschwächtem Immunsystem kann es reaktiviert werden und Herpes zoster hervorrufen.

Herpes zoster

Bei einer Reaktivierung wandern die Viren die Nervenzellen entlang und rufen im Versorgungsgebiet des Nervs zuerst brennende Schmerzen, dann zusätzlich Hautausschlag hervor: Aus roten Flecken entwickeln sich kleine, gruppiert stehende Bläschen, die zunächst klare, später trübe Flüssigkeit enthalten. Dann platzen die Bläschen, trocknen ein und verkrusten. Meist fallen die Krusten innerhalb von 2 – 3 Wochen ab, oft bleiben Narben zurück, insbesondere bei bakterieller Superinfektion. Am häufigsten treten die Schmerzen bzw. der Hautausschlag am Rumpf – meist am Thorax – auf, seltener im Gesicht, dann i. d. R. in der Umgebung des Auges (Zoster ophthalmicus) oder des Ohrs (Zoster oticus). Die häufigste Komplikation ist die Post-Zoster- oder postherpetische Neuralgie, das Fortbestehen der brennenden Schmerzen mehr als 6 Wochen nach Abheilung des Ausschlags. Sie tritt bei bis zu 50 % der über 70-Jährigen auf. Bei Zoster ophthalmicus können Hornhautschäden, bei Zoster oticus Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen und eine Fazialislähmung auftreten. Bei ausgeprägter Abwehrschwäche können mehrere sensible Haut- oder Hirnnerven sowie innere Organe betroffen sein (Zoster generalisatus mit z. B. Pneumonie, Hepatitis).

Therapie und Pflege

Die systemische Gabe eines Virustatikums (z. B. Aciclovir) beschleunigt die Abheilung der Bläschen und wirkt sich günstig auf die Schmerzen aus. Bei Alter ≥ 50 Jahre, Abwehrschwäche, ausgeprägter Neurodermitis oder Herpes zoster im Kopfbereich erhält der Patient immer ein Virustatikum.

Die Hautläsionen werden mehrmals am Tag lokal behandelt: im Bläschenstadium mit austrocknenden und antiseptischen Externa (z. B. Lotio alba, Vioform-Zink-Schüttelmixtur), im Krustenstadium mit krustenlösenden Externa (z. B. Dexpanthenol). Die Lokaltherapie wirkt schmerzlindernd und sollte deshalb zum letzten Mal vor der Nachtruhe durchgeführt werden, damit der Patient möglichst gut schlafen kann. Bei bakterieller Superinfektion wird ein topisches Antibiotikum eingesetzt. Bei Schmerzen wird frühzeitig ein Analgetikum verabreicht. Bei stationärer Aufnahme wird der Patient isoliert. Er muss in der akuten Phase Bettruhe einhalten. Deshalb sind Thrombose-, Pneumonie-, Dekubitus- und Obstipationsprophylaxe erforderlich.

Die erkrankten Hautareale dürfen nicht gewaschen werden (die Bläschen sollen austrocknen, die Krusten nicht aufweichen).

Herpes zoster.



Herpes zoster mit der typischen Anordnung einer Gürtelrose. Die Gürtelrose entsteht nach einer Windpockenerstinfektion, wenn im Körper verbliebene Viren reaktiviert werden. Auslöser können Infekte, Stress oder Depression sein.

Abb. aus: Grimmel M. Zoster. In: Moll I, Hrsg. Duale Reihe Dermatologie. 7. Aufl. Stuttgart: Thieme; 2010



ARBEITSAUFGABE

- 1 Beschreiben Sie mögliche Übertragungswege des Varizella-Zoster-Virus.
- 2 Zählen Sie Hygienemaßnahmen auf, die bei der Pflege von Menschen mit Windpocken oder Herpes zoster beachtet werden müssen. Gehen Sie dabei auch auf das Thema Eigenschutz ein.
- 3 Was müssen Angehörige, die einen betroffenen Patienten besuchen, beachten?
- 4 Wann wird eine aktive Schutzimpfung gegen Varizellen empfohlen?